

Bilingualität und die Bedeutung von Peers bei der Sprachentwicklung und Sprachförderung

Prof. Dr. Ulrike Lütke
Ulrich Stitzinger

Leibniz Universität Hannover
Philosophische Fakultät
Institut für Sonderpädagogik
Abteilung Sprach-Pädagogik
und -Therapie
Schloßwender Straße 1
30159 Hannover

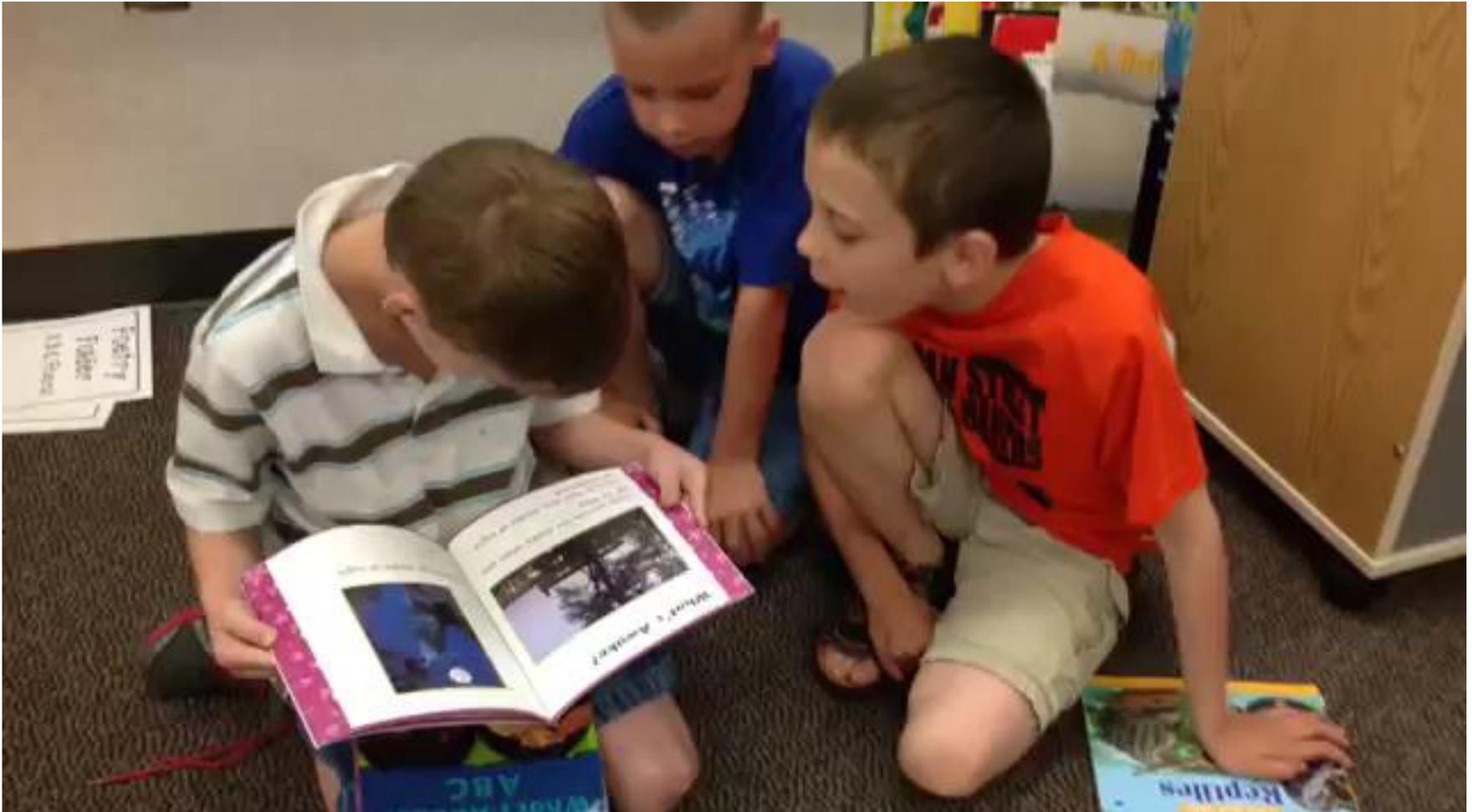
*Das Beste an der Kita ist das
Spielen mit den anderen
Kindern!*

„45% der Zeit wird in Peer-Konversation verbracht.“

(O'Neill, Main, & Ziemski, 2009)

- 
- I. WAS?** > **Peers als Spracherwerbskatalysator**
gerade im Kontext sprachlich-kultureller Kita-Vielfalt
- II. WARUM?** > **aktuelle Forschungsergebnisse**
zur Peer-Bedeutsamkeit für sprachliches Lernen
- III. WIESO?** > **Lernzuwachs durch Peer-Intervention**
sichtbar durch empirische Belege
- IV. WIE?** > **Grundzüge der Peer-Didaktik**
für die Sprachbildung im Kita-Alltag

Kindergarten Buddy Read



I. WAS?

Peers als Spracherwerbskatalysator
gerade im Kontext sprachlich-kultureller Kita-Vielfalt

Spracherwerbstheorien

Kaleidoskop des Spracherwerbs



Erklärungsmodelle des Spracherwerbs

- Zeitliche und inhaltliche Einordnung des Fokus



1. Individuum

> Nativistische Ansätze



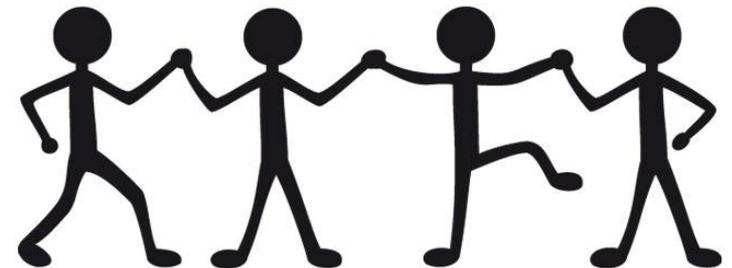
3. Päd. Fachkräfte

> Kognitivistische Ansätze



2. Familie

> Interaktionistische Ansätze

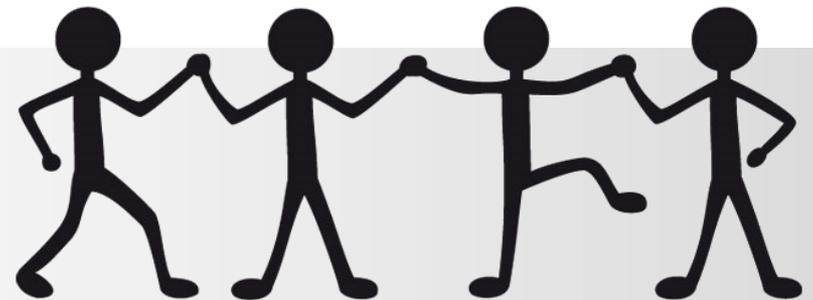


4. Peers

> Relationale Ansätze

Gründe für Peer-Fokus in der Sprachbildung:

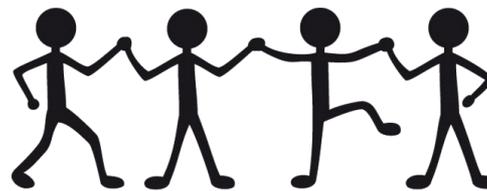
- Emotionale Nähe und Bedeutsamkeit
- Kompensation des sprachpädagogischen ‚mismatch‘



Emotionale Nähe und Bedeutsamkeit

Peers =

- Kinder, die auf einem ähnlichen kognitiven und sozio-moralischen **Entwicklungsstand** stehen, gegenüber Institutionen und ihren Repräsentanten eine gleiche **Stellung** einnehmen, gleiche **Entwicklungsaufgaben** und normative **Lebensereignisse** zu bewältigen haben und einander im Wesentlichen **gleichranging** und **ebenbürtig** sind (von Salisch, 2000)
- befinden sich nach interaktionistisch-sozialkonstruktivistisch orientierten Entwicklungsmodellen auf dem gleichen Entwicklungsstand oder in der Zone der nächsten **Entwicklung** (vgl. Vygotsky, 1978; Malti & Perren, 2008)



Bezugsdisziplin	Allgemeine Rolle der relationalen Emotionen im Spracherwerb (sozialer Kontext, Familie, Bezugspersonen)	Spezielle Bedeutung für relationale Peer-Ansätze
1. Linguistik	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachliche Bedeutungen werden als <u>emotional gefärbt</u> konstruiert. - Sprachliche Repräsentationen sind erfahrungs-, körper- und <u>beziehungs</u>basiert sowie <u>kulturell</u> geprägt. 	Peer-Beziehungen, deren <u>emotionale Färbung</u> und die <u>emotional bedeutsame kulturelle Zugehörigkeit</u> spiegeln sich in sprachlichen Handlungen und im kommunikativen Austausch wider.
2. Sprach-erwerbs-theorie	- <u>Relationale Emotionen</u> und deren <u>intersubjektive Spiegelung</u> sind der Motor der kommunikativ-sprachlichen Entwicklung.	Im Zentrum sprachlich-kommunikativen Peer-Lernens stehen <u>intersubjektive Konstruktions- und Aushandlungsprozesse</u> , die <u>emotional</u> geprägt sind.
3. Sprach-pädagogik und Sprach-didaktik	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachliches Lernen vollzieht sich in <u>Abhängigkeit vom sozio-emotionalen Kontext</u>. - Sprachliches Lernen ist nicht direkt steuerbar, sondern geschieht indirekt <u>emergent</u> im „richtigen“, emotional förderlichen Lernklima. 	Gute sprachliche Modelle <u>emotional bedeutsamer Peers</u> mit einem <u>leichten Kompetenzgefälle</u> können die Emergenz „richtiger“ sprachlicher Konstruktionen unterstützen.

Kompensation des sprachpädagogischen ‚mismatch‘ bei sprachlich-kulturell heterogenen Kitas

Sprachbildung mehrsprachiger Kinder in KiTas

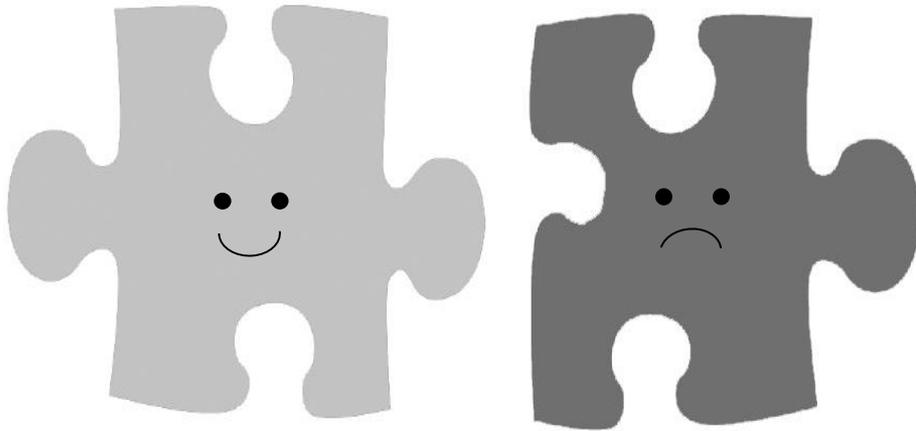
Betonung von lebensweltlicher Mehrsprachigkeit als unterstützenswerte Ressource

(z.B. Handlungsempfehlungen zum Orientierungs- und Bildungsplan in niedersächsischen KiTas)

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2011)

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
<i>Mehrsprachige Ressource der Erzieherin</i>		■	■			■					□					■
<i>Bilingualer Sprachmodus</i>	□	■	□	□	□	■	□	□	□	□	□	□	□	□	■	□
□	<i>im Bildungs- und Erziehungsplan des Bundeslandes mit <u>allgemeinen Formulierungen</u> aufgeführt</i>															
■	<i>im Bildungs- und Erziehungsplan des Bundeslandes <u>explizit mit Hinweisen auf pädagogische Fachkräfte mit Migrationshintergrund sowie mit Kompetenzen unterschiedlicher Herkunftssprachen</u> aufgeführt</i>															

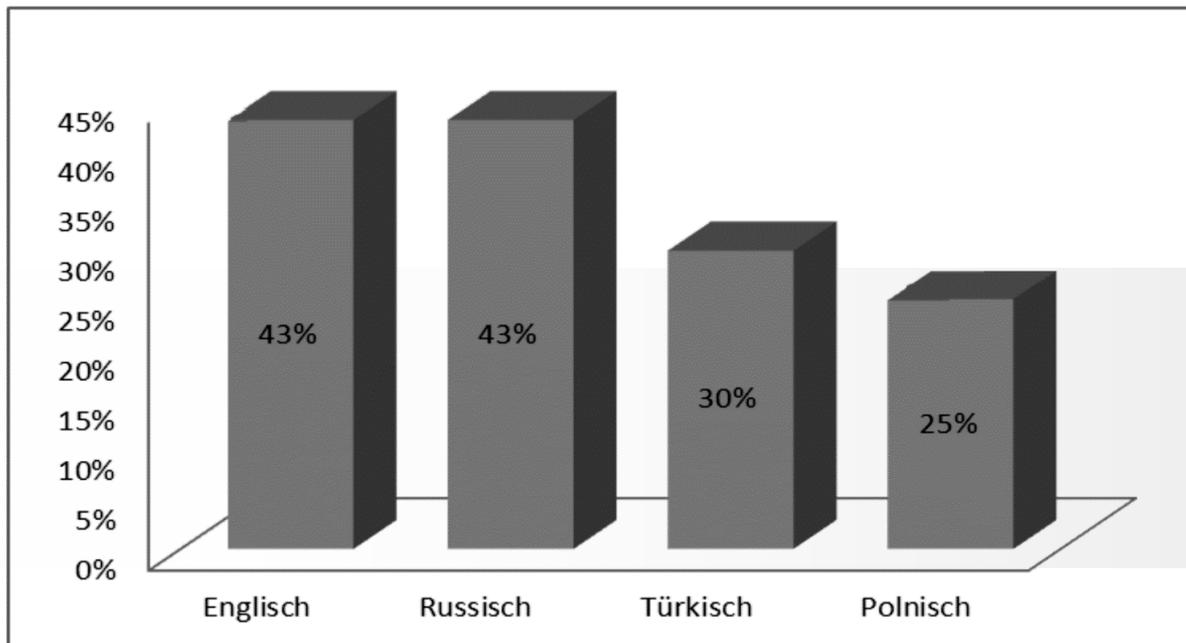
Sprachbildung mehrsprachiger Kinder in KiTas



sprachpädagogisches
'mismatch'
(*clinician-client
mismatch*)
kann die pädagogisch-
didaktische
und sprachliche
Passung erschweren

(Genese, Paradis & Crago, 2010; McGregor, 2000; Pham, Kohnert & Mann, 2011)

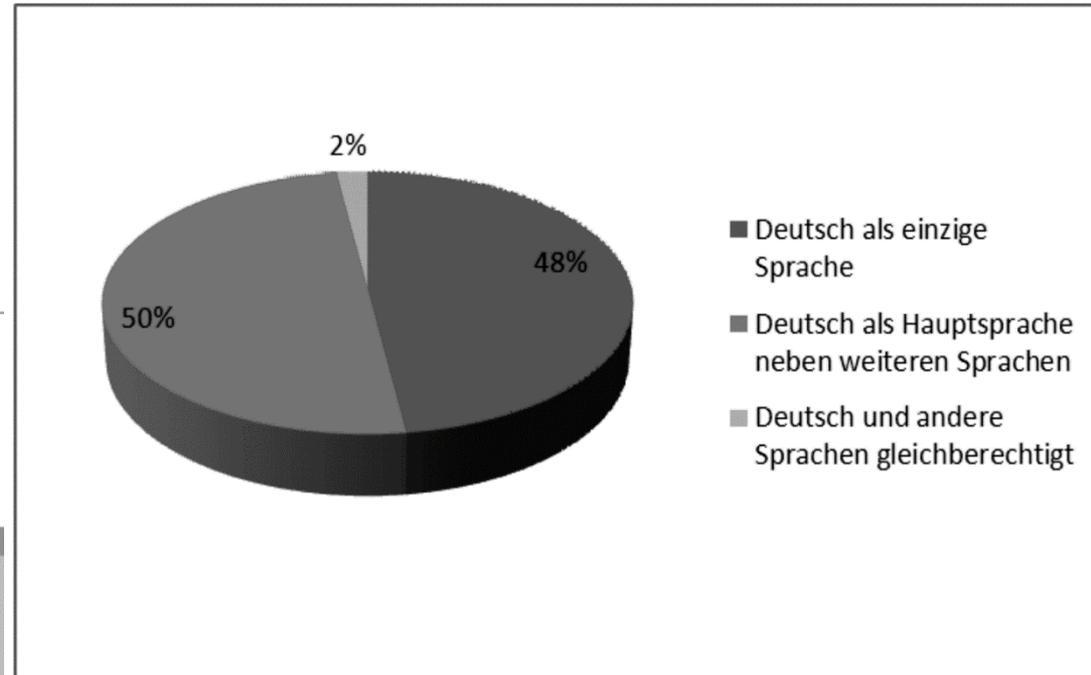
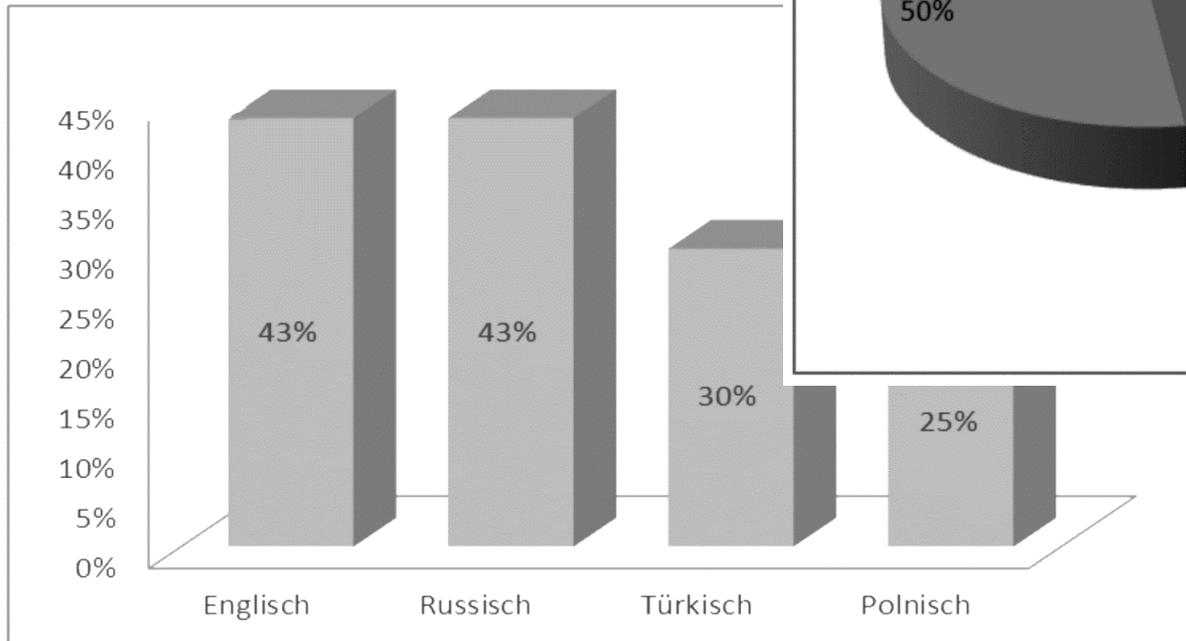
Sprachbildung mehrsprachiger Kinder in KiTas



Verfügbare Sprachen neben Deutsch in den Teams von Kindertageseinrichtungen

Sprachbildung mehrsprachiger Kinder in KiTas

Deutschsprachige Orientierung
im praktizierten Sprachmodus
in Kindertageseinrichtungen



Verfügbare Sprachen neben Deutsch in den Teams von Kindertageseinrichtungen

Sprachbildung mehrsprachiger Kinder in KiTas

Betonung von lebensweltlicher Mehrsprachigkeit als unterstützenswerte Ressource

(z.B. Handlungsempfehlungen zum Orientierungs- und Bildungsplan in niedersächsischen KiTas)

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2011)

PEERS

Sprachpädagogisches ‚mismatch‘ (*clinician-client mismatch*) kann die pädagogisch-didaktische und sprachliche Passung erschweren

II. WARUM?

aktuelle Forschungsergebnisse

zur Peer-Bedeutsamkeit für sprachliches Lernen

Peer Assisted Learning PAL

Grundsätzliches: Peer-Beziehungen im Vorschulalter

- Mit Eintritt in vorschulische Einrichtungen erweitert sich das soziale Umfeld des Kindes sowie die Qualität und Quantität ($L1 > L2$) des sprachlichen Inputs.
- Initiation und Aufrechterhaltung von Peer-Beziehungen sind entscheidend von den sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen abhängig.

Deutsche Forschung: Peer-Beziehungen im Vorschulalter I

- Erwerb von Kompetenz und Wissen ist in sozialen Beziehungen und Interaktionen eingebettet (Krappmann & Oswald, 1994).
- Beziehungen und Interaktionen von Kindern untereinander bilden eine wichtige Ressource für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung (z.B. Ahnert, 2003; Brandes, 2008; Krappmann, 2001; von Salisch, 2000).

Deutsche Forschung: Peer-Beziehungen im Vorschulalter I

- Erwerb von Kompetenz und Wissen ist in sozialen Beziehungen und Interaktionen eingebettet (Krappmann & Oswald, 1994).
- Beziehungen und Interaktionen von Kindern untereinander bilden eine wichtige Ressource für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung (z.B. Ahnert, 2003; Brandes, 2008; Krappmann, 2001; von Salisch, 2000).
- **Die sprachliche Entwicklung wird vom Miteinander Gleichaltriger geprägt** (z.B. Albers, 2009; Licandro & Lüdtke, 2012).

Angloamerikanische Forschung: Peer-Beziehungen im Vorschulalter II

- Informal interactions with peers can provide primary contexts for (second) language and literacy learning (Long, Bell, & Brown, 2004)
- Exposure to peers with strong language skills has been linked to preschoolers' language growth (Justice, Petscher, Schatschneider, & Mashburn, 2011)
- Play interactions with typical language peers can facilitate expressive language skills in children with language impairment (Robertson & Ellis Weismer, 1997)

Aber:

Eingeschränkte sprachliche Fähigkeiten (SSES) als Risikofaktor für Peer-Interaktionen

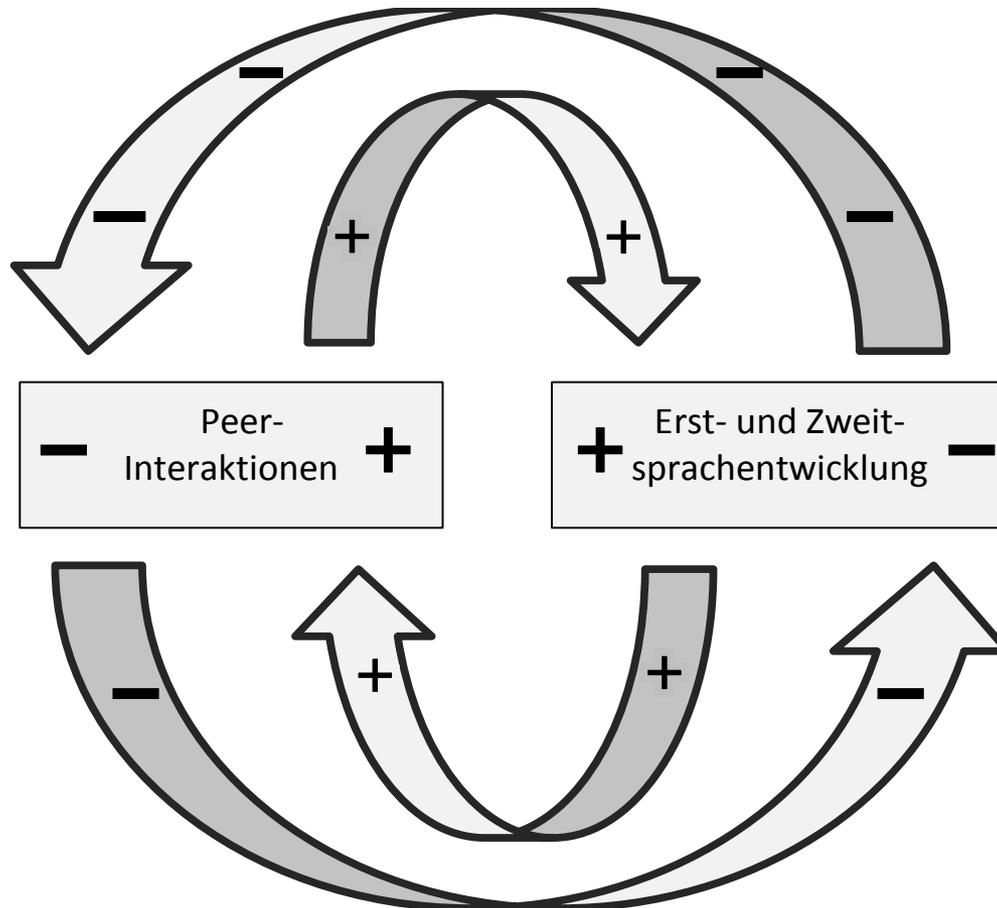
- Elementarbereich: Kinder mit SSES ziehen Erwachsene als AnsprechpartnerInnen vor und werden öfter von ihren Peers ignoriert (z.B. Rice, McCabe & Marshall, 2006; Rice, Sell & Hadley, 1991)
- Primarbereich: Kinder mit SSES haben niedrige soziale Kompetenzen und weniger Peer-Beziehungen, sind insgesamt mit Peer-Beziehungen weniger zufrieden (z.B. Fujiki, Brinton & Todd, 2001; Fujiki, Brinton, Isaacson & Summers, 2001)

Aber:

Eingeschränkte sprachliche Fähigkeiten (SSES) als Risikofaktor für Peer-Interaktionen

- Elementarbereich: Kinder mit SSES ziehen Erwachsene als AnsprechpartnerInnen vor und werden öfter von ihren Peers ignoriert (z.B. Rice, McCabe & Marshall, 2006; Rice, Sell & Hadley, 1991)
- Primarbereich: niedrige soziale Kompetenzen und weniger Peer- Beziehungen, insgesamt mit Peer-Beziehungen weniger zufrieden (z.B. Fujiki, Brinton & Todd, 2001; Fujiki, Brinton, Isaacson & Summers, 2001)
 - (Un-)Verständlichkeit des sprachlichen Ausdrucks
 - eingeschränkte linguistische Flexibilität
 - eingeschränkte Diskurs-Fähigkeiten und
 - Unsicherheit bezüglich der eigenen kommunikativen Kompetenz (vgl. DeLuzio & Girolametto, 2011; Rice, Sell & Hadley, 1991)

Positiv oder negativ eskalierende Reziprozität zwischen Peer-Interaktion und Sprachentwicklung



„Teufelskreis“
(Licandro & Lütke, 2012)

IV. WIESO?

Lernzuwachs durch Peer-Intervention

sichtbar durch empirische Belege

Projekt STEPs



STEP^S

Sprach-Förderung und –Therapie
von mehrsprachigen Kindern
unter Einbezug von Peers



Herausforderung

- Häufiges sprachdidaktisches mismatch zwischen Sprachförderkraft und mehrsprachigen Kindern

Ziel

- Überprüfung des Einsatzes mehrsprachiger Peers als Katalysatoren der Sprachförderung



Fragestellung

- Zeigen sich in der Zweitsprache Deutsch positive Effekte in den narrativen Fähigkeiten von bilingualen Kindern aufgrund einer Peer-vermittelten Sprachförderung?

bezogen auf:

- **narrative Komplexität (Makrostruktur)**

[u.a. Figuren, Kontext, Spannungsbogen]

- **linguistische Komplexität (Mikrostruktur)**

[u.a. Quantität und Qualität verwendeter Wörter]

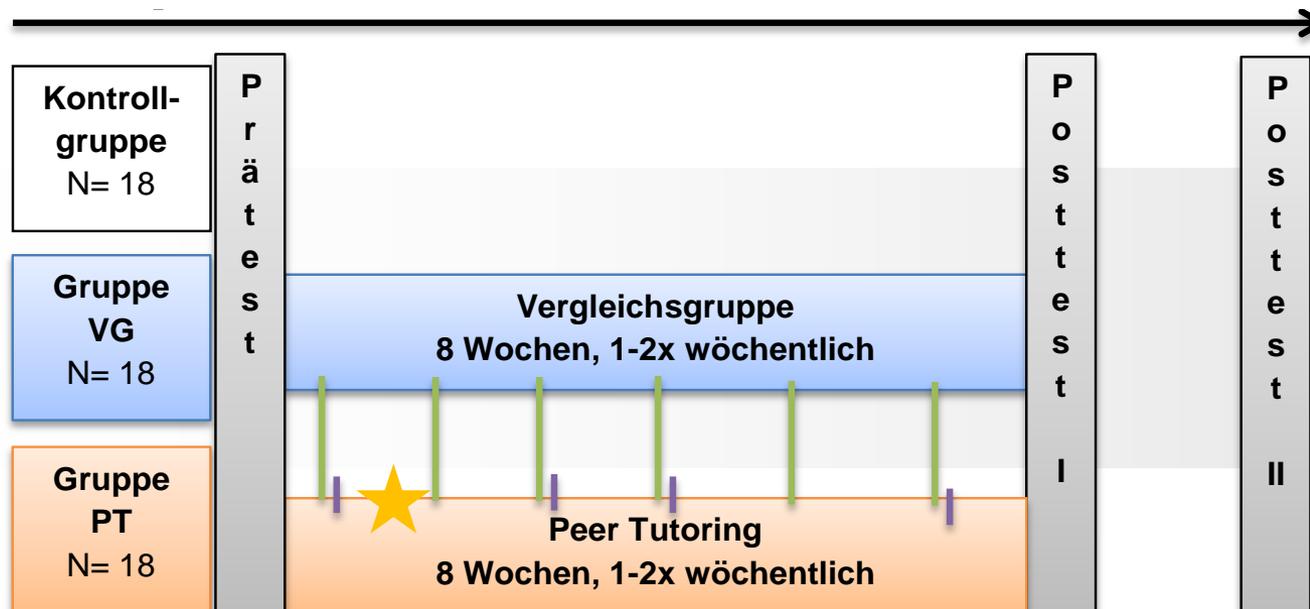
Skizze Forschungsdesign

METHODE

- Interventionsstudie, mixed methods

TEILNEHMERINNEN

- sukzessiv bilingual Türkisch-Deutsch
- 4-6 Jahre ($N = 54$)
- Peer Tutoring-Teams: Auswahl durch pädagogische Fachkräfte





Material und Intervention

Intervention (n=9+9)

Bilderbücher

Peer-Modelle, unterstützt durch Untersucherin:
Monitoring, Scaffolding, Elaboration

Vergleichsgruppe(n=9+9)

Peer Freispiel

Peer-Aktivitäten, unterstützt durch
Untersucherin

12 Einheiten

1-2 x Woche (30-45
min.)



„Geschichtendetektive“ Ablauf

Abholung aus der Gruppe Begrüßung

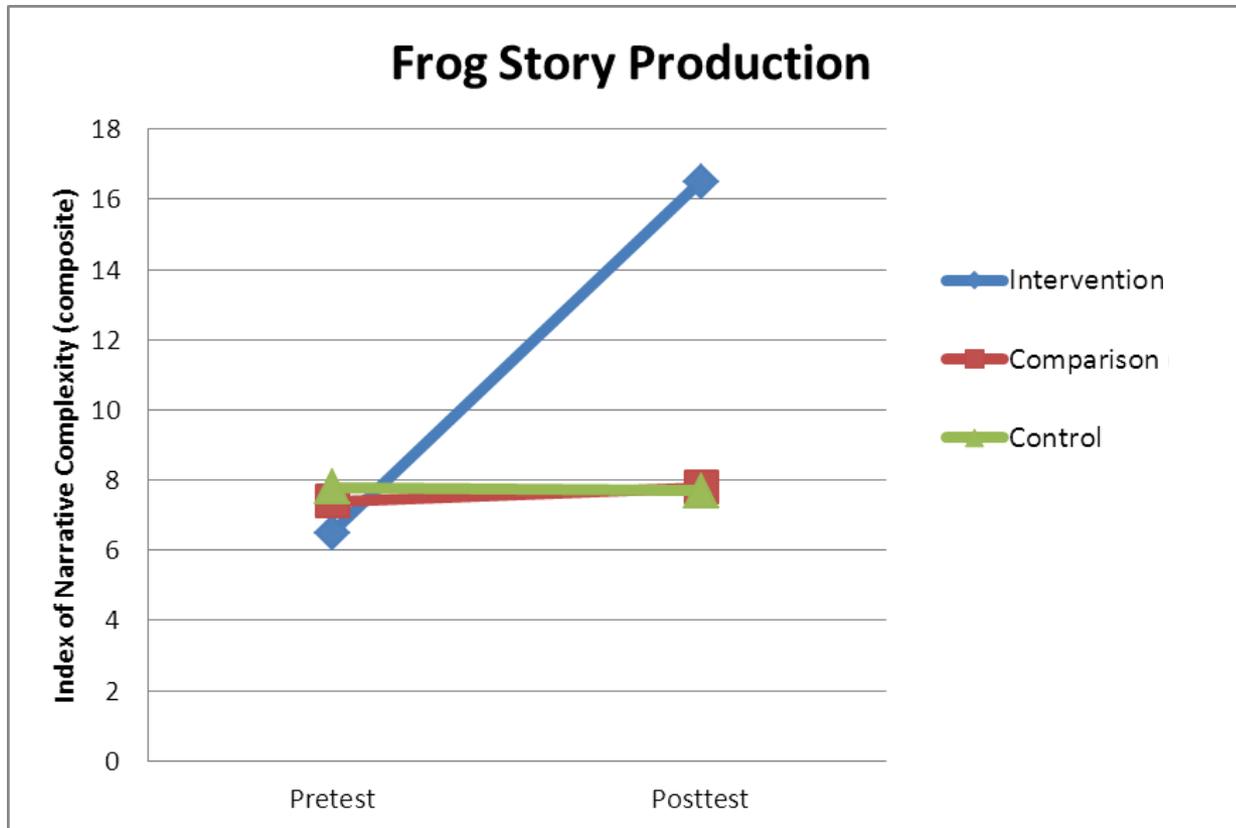
- Stimmungsbild
- Ankommen
- **Geschichten erzählen**
 - Situation 1
 - Situation 2
 - Situation 3
- **Verabschiedung**
 - Lied „Bye, Bye, Kinder“
 - Stimmungsbild
 - Pass

Zurückbringen in die Gruppe

Ergebnisse

Narrative Komplexität (Makrostruktur)

[u.a. Figuren, Kontext, Spannungsbogen]

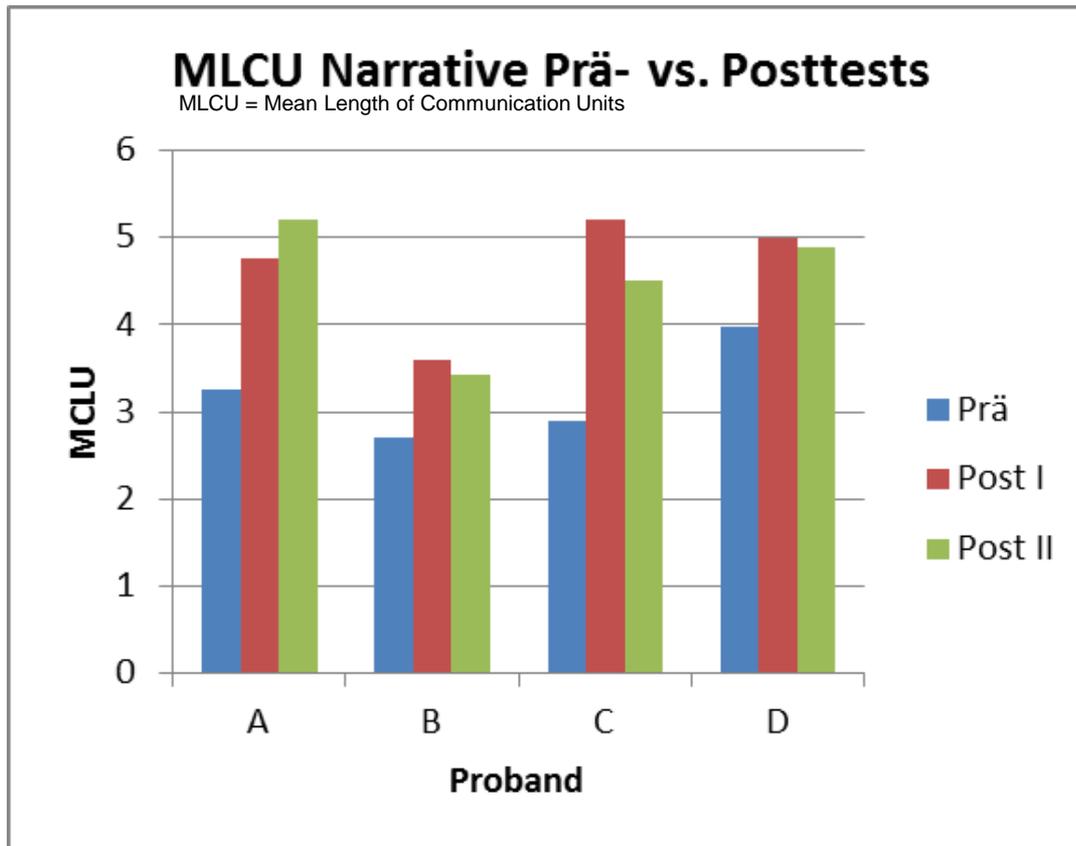




Ergebnisse

Linguistische Mikrostruktur) [Ø Anzahl verwendeter Wörter]

Linguistische Komplexität [verschiedene Wörter]



Implikationen

© nibe 2013

Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte sollte beinhalten:

- Planungsmodelle zur Sprachförderung mit Peers
- Sprachdidaktische Methoden und Materialien zur Umsetzung von Peer-Tutoring in den Bereichen:
 - Erzählfähigkeiten
 - Wortschatz
 - Erwerb grammatischer Strukturen (z.B. Pluralmarkierung) oder Regeln (Verbzweitstellung im Deutschen)



nifbe-Themenheft Nr. 15

Peer-Interaktionen ***Sprachbildung in der*** ***und durch die Gruppe***

Ulla Licandro
Ulrike M. Lüdtkke

**Licandro, U. & Lüdtkke, U. (2013):
Peer-Interaktionen - Sprachbildung in und durch
die Gruppe.**

**Themenheft 15 des Niedersächsischen
Institutes für frühkindliche Bildung und
Entwicklung (nifbe). Osnabrück.**

Zum Download unter:
[http://www.ifs.phil.uni-
hannover.de/fileadmin/sonderpaedagogik/Abteilung
Sprach-Paedagogik/Luedtke_1.pdf](http://www.ifs.phil.uni-hannover.de/fileadmin/sonderpaedagogik/Abteilung_Sprach-Paedagogik/Luedtke_1.pdf)

„With a little help from my friends...“

Peers in Sprachförderung und Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern

„With a little help from my friends...“

Peer-mediated language intervention strategies for linguistically and culturally diverse children

ULLA LICANDRO & ULRIKE LÜDTKE

Zusammenfassung: Peers als didaktische Vermittler in Sprachförderung und Sprachtherapie einsetzen? Wie soll das gelingen? Und überhaupt, ist das eigentlich sinnvoll? Durchaus, denn das Miteinander von Gleichaltrigen kann eine wertvolle Ressource in der Förderung und Therapie kindlicher Sprachkompetenzen darstellen. Der vorliegende Übersichtsartikel entwickelt einen theoretischen Bezugsrahmen, indem vor dem Hintergrund der *Relationalen Didaktik* Bezug auf aktuelle wissenschaftstheoretische und sprachdidaktische Strömungen genommen wird. Bedingungen und Grenzen des Einsatzes von Peers in mehrsprachigen Lehr-Lern-Kontexten sowie Bedarfe für zukünftige Untersuchungen werden im abschließenden Teil reflektiert.

Schlüsselwörter
Peers
kindliche Mehrsprachigkeit
kultursensitive Sprachförderung und Sprachtherapie
Relationale Didaktik
inklusive Sprachtherapie

Keywords
Peers
cultural and linguistic diversity
culturally sensitive preschool language intervention
relational therapy
inclusive speech and language therapy

Kindliche Mehrsprachigkeit: einführende Überlegungen

Im sprachpädagogischen und sprachtherapeutischen Umgang mit mehrsprachigen Kindern bestehen häufig Unsicherheiten, wie jüngst Erhebungen anhand von Online-Befragungen mit (230) SprachtherapeutInnen in Deutschland (Lüke & Ritterfeld, 2011) sowie multinational in Deutschland (390 TherapeutInnen), Österreich (54 TherapeutInnen) und der Schweiz (64 Fachkräfte) unterstrichen (Schütte, Becker & Lüdtke, 2011). In der vorschulischen Sprachförderung und im schulischen Bereich zeigt sich ein ähnliches Bild (Chilla, Rothweiler & Babur, 2010).

Was sind die effektivsten sprachdidaktischen Ansätze, um Kinder beim Erwerb einer zweiten Sprache zu unterstützen? Und haben diese sprachdidaktischen Ansätze langfristige Effekte auf den Zweitspracherwerb? Dies sind für unsere Bildungs- und Therapieinstitutionen, aber auch im internationalen Kontext, beispielsweise in den USA (Castro, Pérez, Dickinson & Frede, 2011), relevante Forschungsfragen.

Licandro, U. & Lüdtke, U. (2012):
„With a little help from my friends ...“ – Peers in
Sprachförderung und Sprachtherapie mit
mehrsprachigen Kindern.

In: L.O.G.O.S. Interdisziplinär 20(4), 288-295.

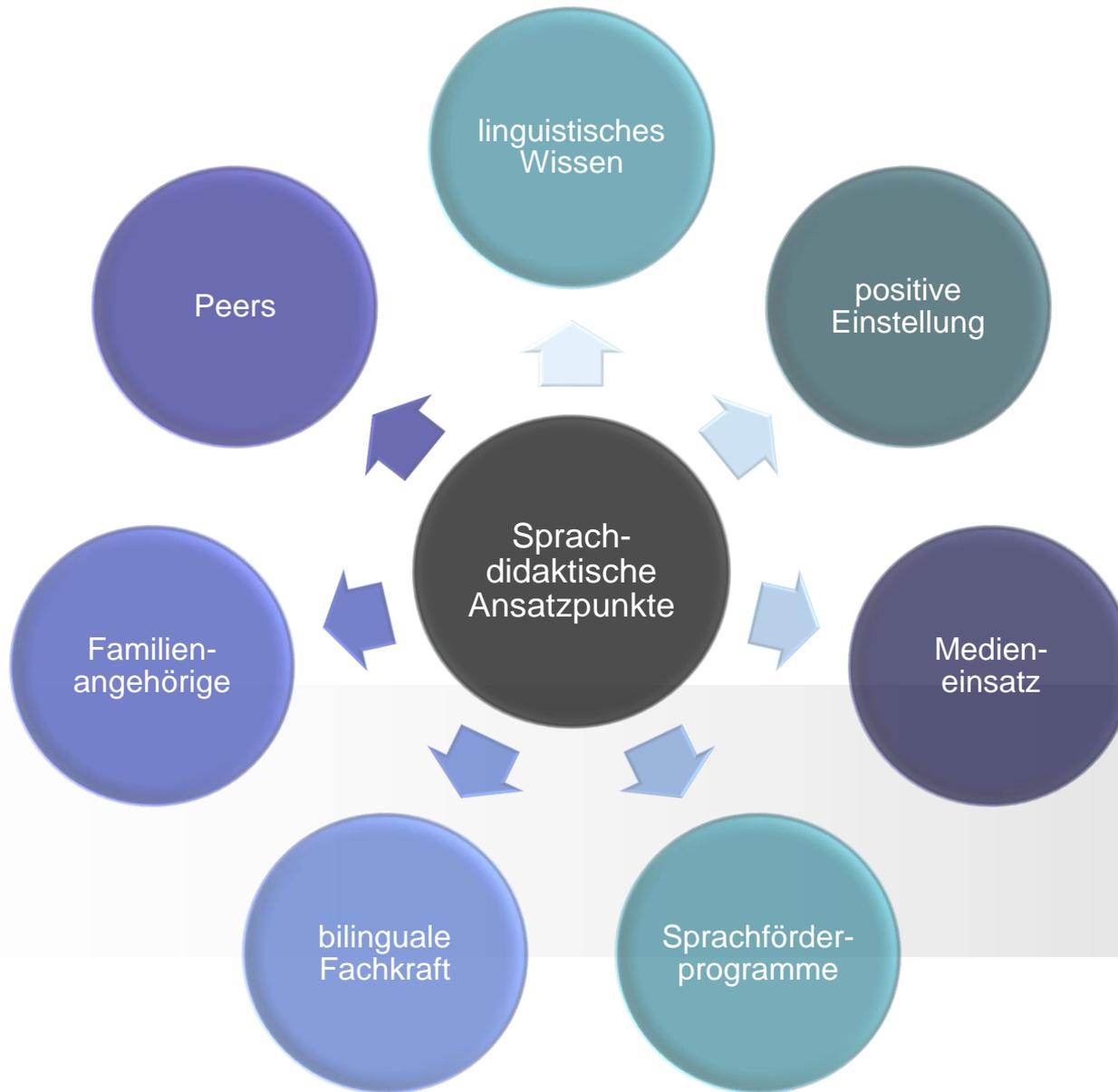
Zum Download unter:
[http://www.ifs.phil.uni-hannover.de/fileadmin/sonderpaedagogik/Abteilung Sprach-Paedagogik/Downloads/Peers_in_Sprachfoerderung_und_Sprachtherapie.pdf](http://www.ifs.phil.uni-hannover.de/fileadmin/sonderpaedagogik/Abteilung_Sprach-Paedagogik/Downloads/Peers_in_Sprachfoerderung_und_Sprachtherapie.pdf)

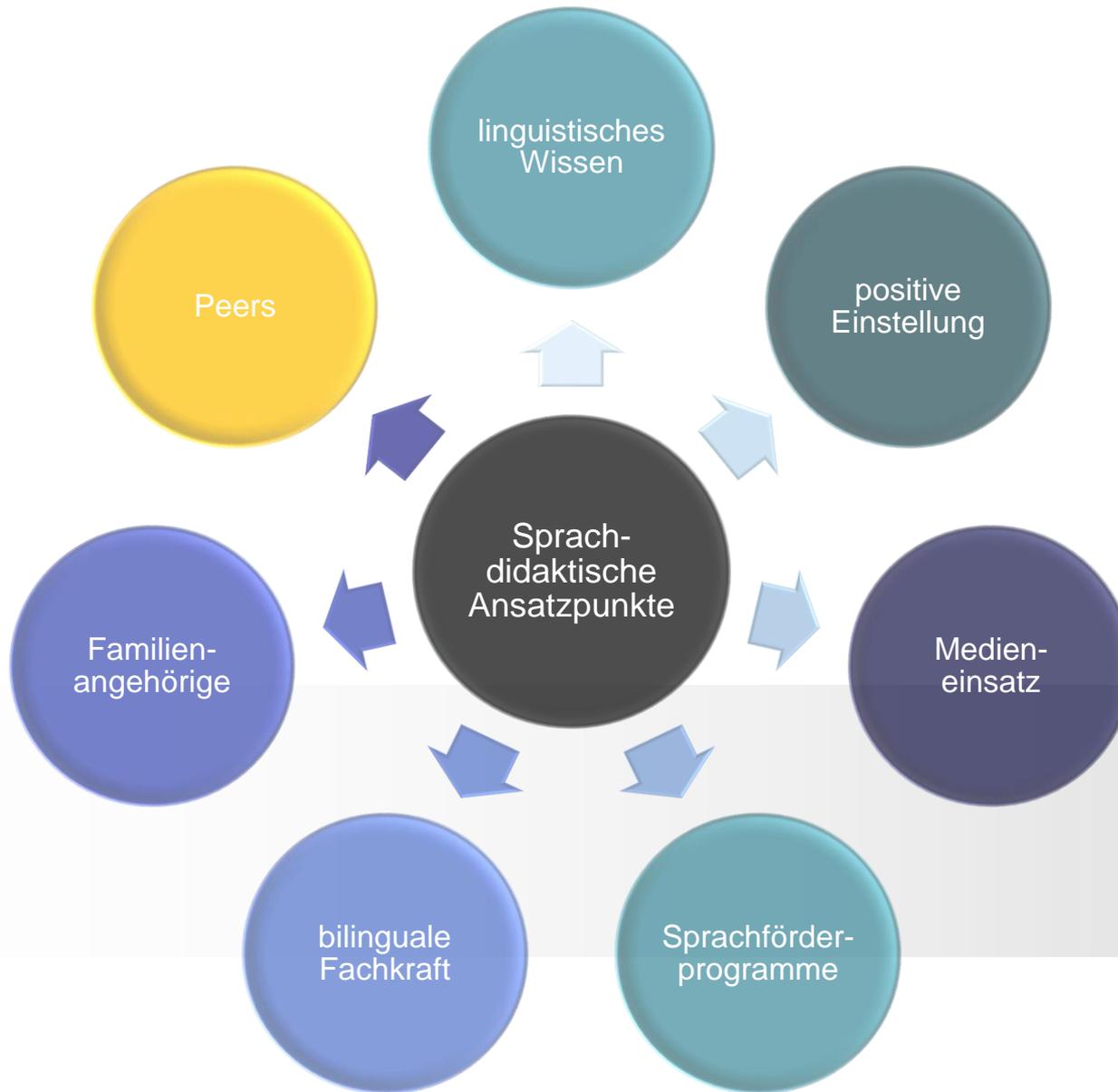
III. WIE?

Grundzüge der Peer-Didaktik

für die Sprachbildung im Kita-Alltag

Relationale Sprachdidaktik





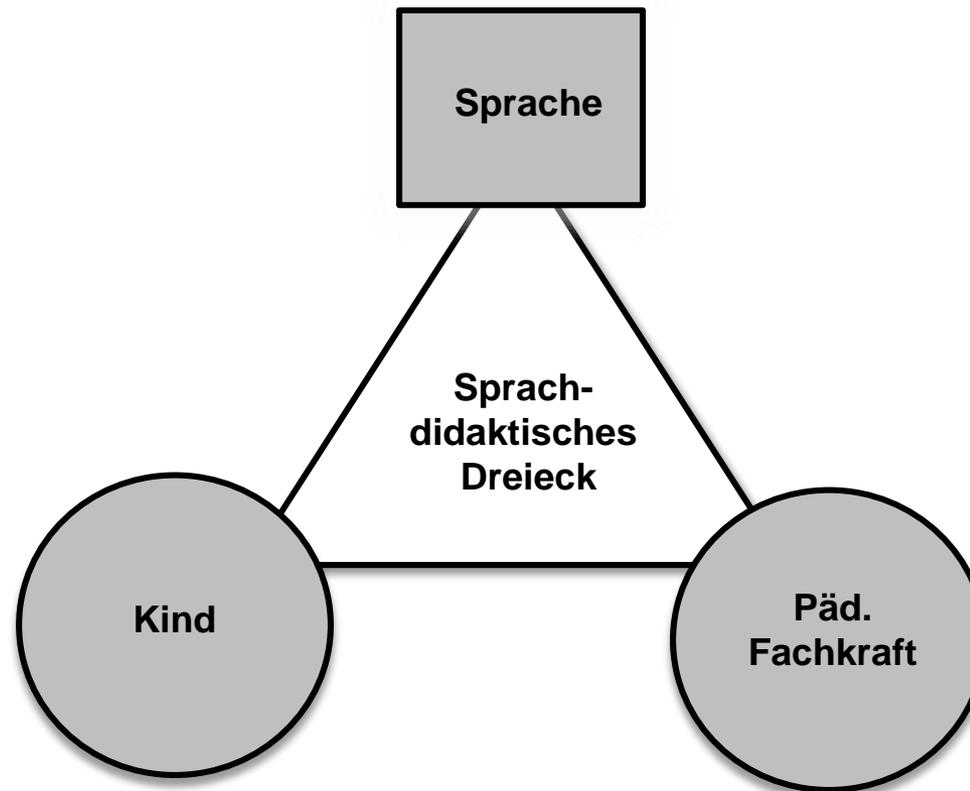
Peer Assisted Learning (PAL)

- besondere Entwicklungsbedeutung der Kooperation und sozial-emotionalen Interaktion der Kinder (Benkmann, 2000)
- hauptsächlich im inklusiven Bildungssystem der USA, „vor allem im Primarstufenbereich zur Übung und Festigung von Kulturtechniken und Wissen“ (Benkmann, 2010, S. 130) entwickelt und erprobt (Licandro, 2012)
- Anwendungsbereiche umfassen weite Inhalts- bzw. Fähigkeitsbereiche, wie z.B. Lesen und Schreiben, Mathematik, Sprachunterricht (Kohnert & Pham, 2010)
- zu übernehmende Rollen:
 - TutorIn (VermittlerIn eines Lerngegenstandes)
 - TutandIn (RezipientIn der Förderung) (z. B. Timler, Vogler-Elias & McGill, 2007; Wood & O'Malley, 1996)

Peer Assisted Learning (PAL)

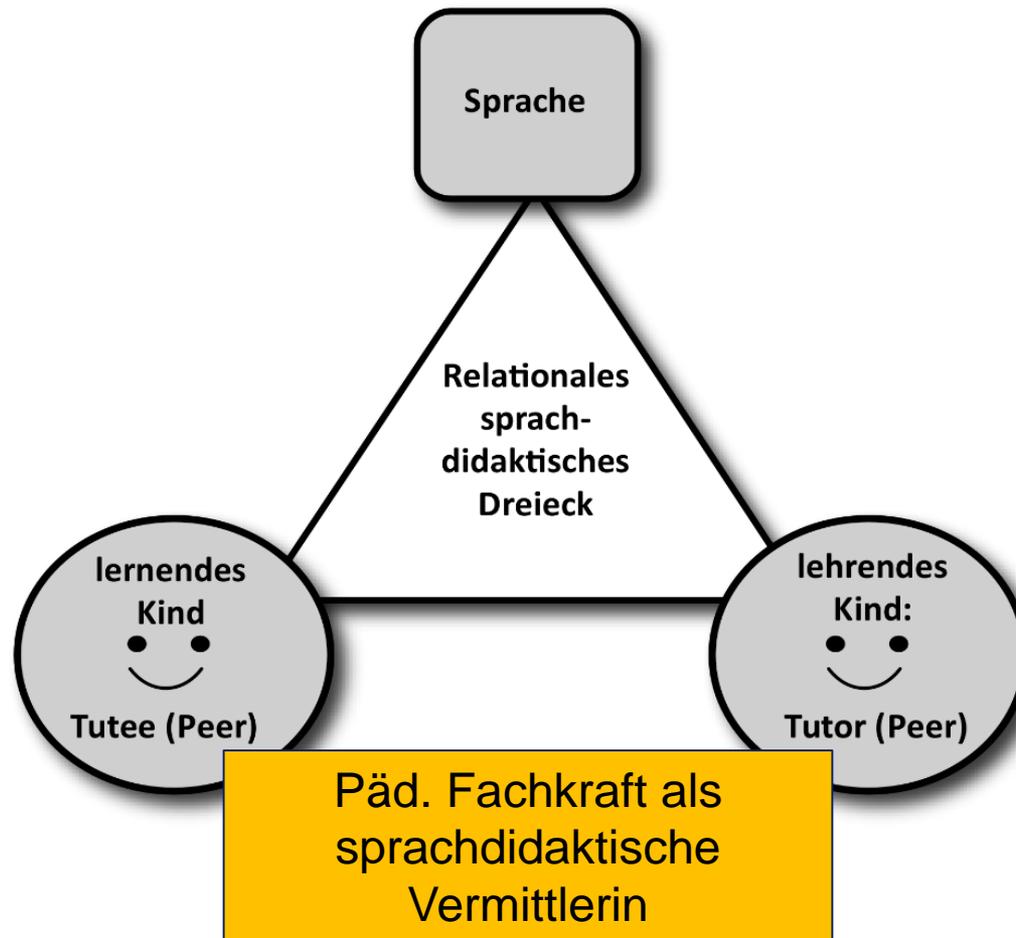
Unterstütze Exploration einer *sprachlichen* Lernherausforderung durch soziale, emotionale und kognitive Interaktion mit einem etwas erfahreneren („weiteren“) Peer innerhalb des nächsten zu erreichenden *sprachlichen* Lern-Niveaus seiner oder ihrer Zone der nächsten Entwicklung

PAL als relationale Variante des klassischen sprachdidaktischen Dreiecks (modifiziert n. Lüttke, 2010; 2011)

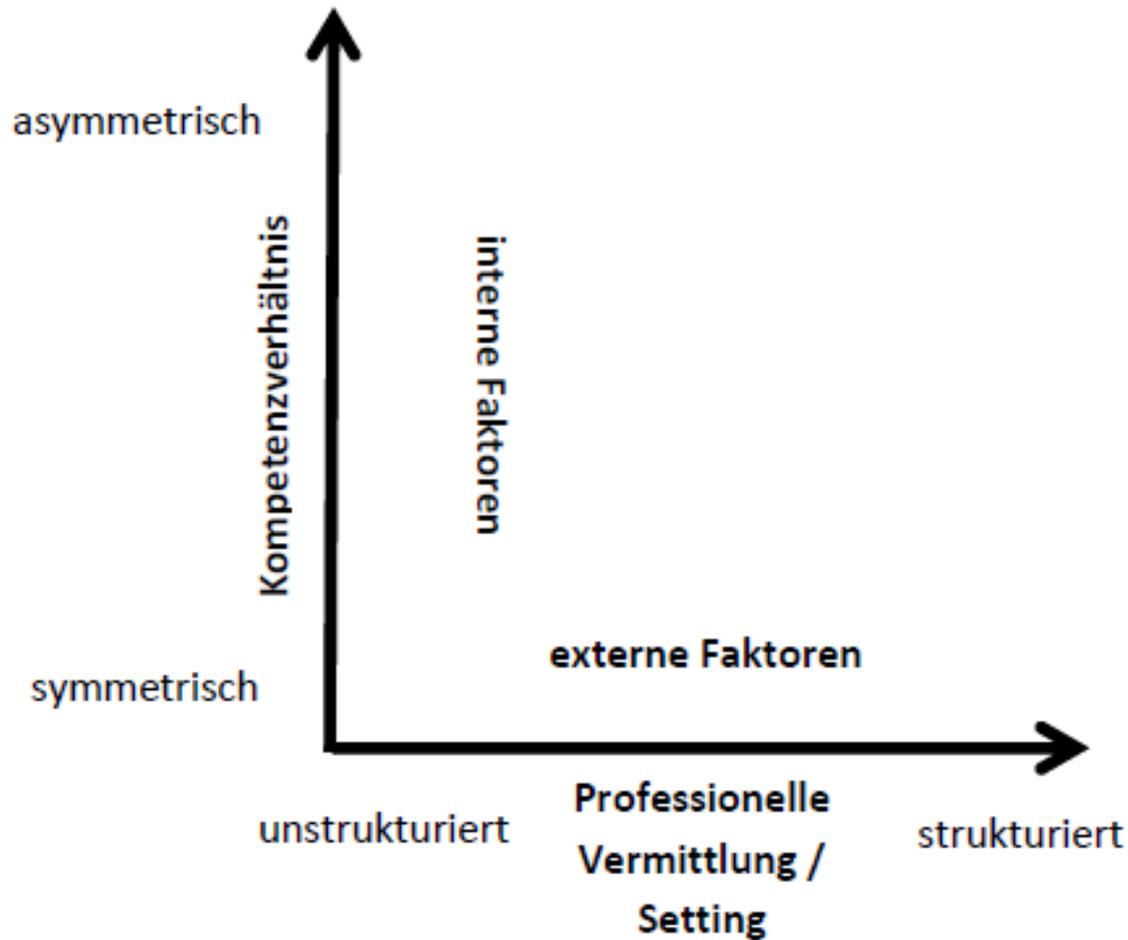


z.B. in der alltagsintegrierten Sprachförderung

PAL als relationale Variante des klassischen sprachdidaktischen Dreiecks (modifiziert n. Lüttke, 2010; 2011)

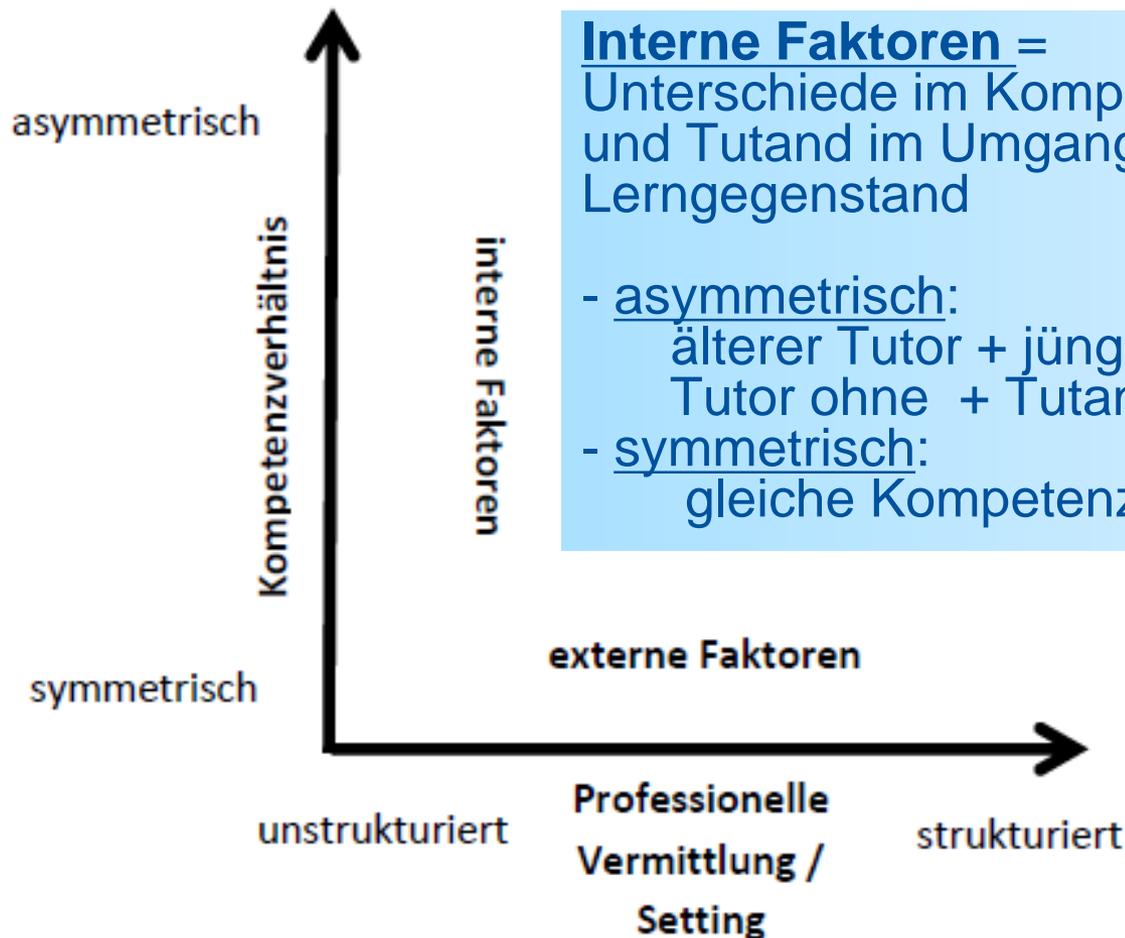


Planungs- und Einflussvariablen von Peer Settings



(Licandro & Lütke, 2012)

Planungs- und Einflussvariablen von Peer Settings

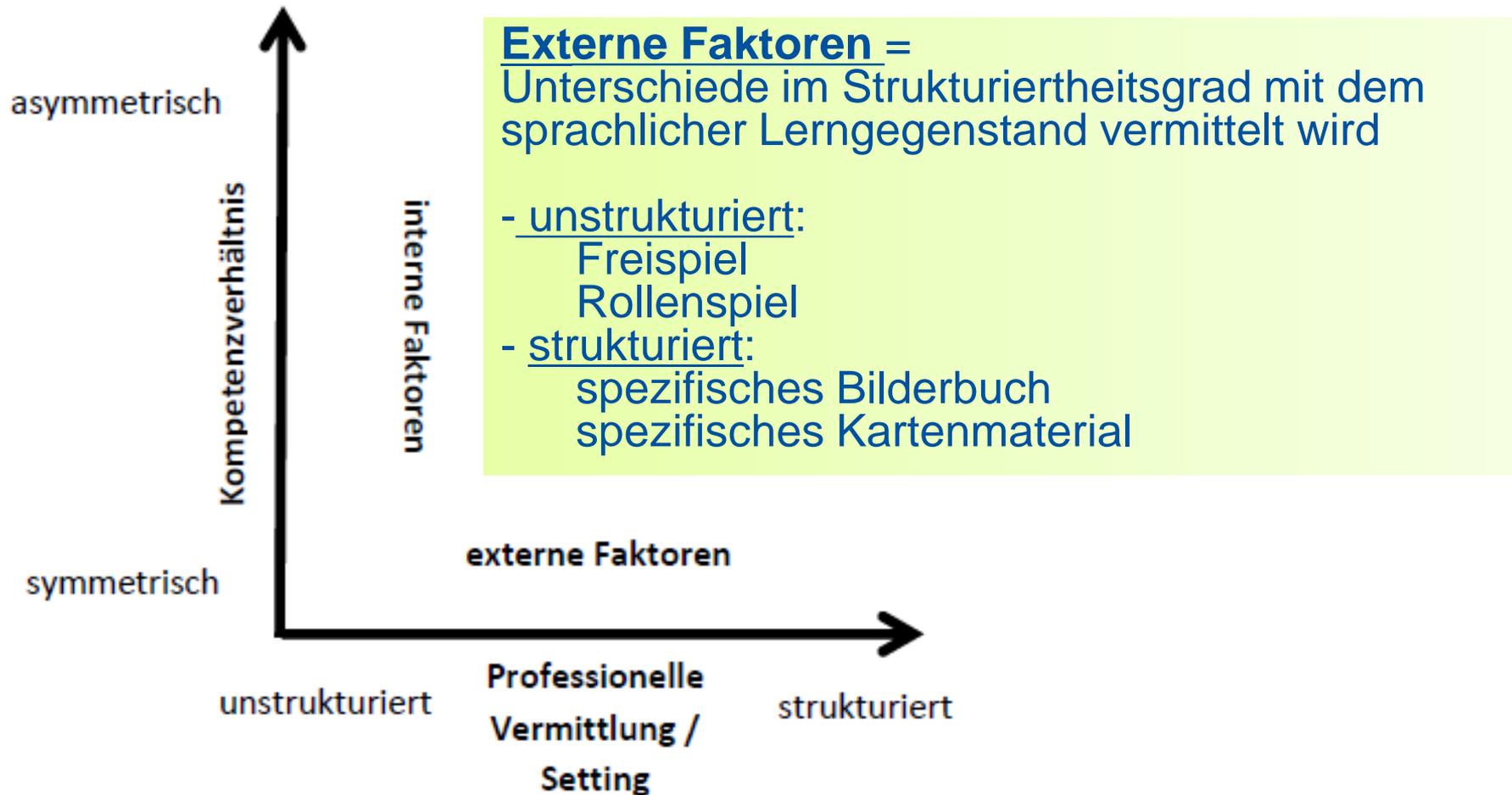


Interne Faktoren =
 Unterschiede im Kompetenzverhältnis von Tutor und Tutand im Umgang mit dem sprachlichen Lerngegenstand

- asymmetrisch:
 älterer Tutor + jüngerer Tutand
 Tutor ohne + Tutand mit spr. Förderbedarf
- symmetrisch:
 gleiche Kompetenz/wechselseitiges Tutoring

(Licandro & Lüdtker, 2012)

Planungs- und Einflussvariablen von Peer Settings



(Licandro & Lüdtker, 2012)

Techniken innerhalb von Peer Settings

- Monitoring = „ein Auge drauf haben“
- Scaffolding = „Räuberleiter“
- Prompting = „anstupsen“
- Elaboration = „Sack zumachen“

Kindergarten peer conferencing in action



Peer mediated intervention



ASD peer modeling



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Ulrike Lüdtkke ulrike.luedtke@ifs.uni-hannover.de

Ulrich Stitzinger ulrich.stitzinger@ifs.uni-hannover.de